

Deutsches Netzwerk für Homöopathie
www.homoeopathie - heute.de

hom^oopathie-heute.de
Das Homöopathieportal

Gesine
Ihre unabhängige Apotheke



Skript zum Vortrag:

Homöopathie für Kinder

Dr. med. M. Berger · Homöopathie
Kanalstr. 38 · 22085 Hamburg

Homöopathie

- Eine kurze Einführung -



Dr. S. Hahnemann

1. Einführung

Die Homöopathie ist ein eigenständiges, klar strukturiertes und auf der Grundlage rationaler Handlungsanweisungen aufbauendes Heilverfahren. Zugrunde liegt ein umfassendes theoretisches Konzept von Gesundheit, Krankheit und Heilung. Ihr visionärer Begründer, der deutsche Arzt und Apotheker Dr. Samuel Hahnemann (1755-1843), entwickelte die Grundlagen der Methode. In der Folge kam es zu einer steten Weiterentwicklung der Homöopathie. Trotz kontroverser Diskussion über ihre wissenschaftlichen Grundlagen erfuhr die Homöopathie in den letzten Jahren unter Ärzten, Apothekern und insbesondere Patienten ein zunehmendes Interesse.

1.1. Das Konzept der homöopathischen Medizin

Die Verwendung homöopathischer Medikamente bedeutet nicht einfach nur ein Verzicht auf konventionelle Pillen und Ersatz durch „natürliche“, nebenwirkungsarme Medikamente. Die chemisch-synthetischen Pharmaka („Schulmedizin“) und die Homöopathie verfolgen unterschiedliche Behandlungsziele.

Bei der konventionellen, „schulmedizinischen“ Behandlung besteht das Ziel darin, krankhafte Symptome zu beeinflussen, im Idealfall zu beseitigen („Symptomkontrolle“). Die Behandlung erfolgt mit Medikamenten, die gezielt auf spezielle Funktionen im Organismus wirken. Eine dauerhafte Einnahme der Medikamente ist Voraussetzung für den Behandlungserfolg. Wir sprechen von einer „symptomatischen“ Behandlung.

Die homöopathische Medizin versteht sich dem gegenüber als Regulationsbehandlung. Das Arzneimittel setzt einen gezielten Impuls, darauf folgt eine Reaktion des Organismus. Es kommt zu einer Aktivierung der regulierenden, heilenden Mechanismen (körperlich und / oder seelisch). Das Ziel ist nicht nur die Beseitigung von Krankheitssymptomen, sondern die Beeinflussung der gestörten „Funktion“, die der Entstehung von Symptomen zugrunde liegt.

Der Unterschied zwischen den Therapiekonzepten besteht also darin, dass konventionelle Arzneimittel krankhafte Symptome direkt bekämpfen. Homöopathische Medikamente sollen die Autoregulation („Selbstheilung“) anregen. Der Organismus wird in die Lage versetzt, die Krankheit (gestörte Funktion) zu überwinden, krankhafte Symptome werden aufgelöst. **Damit ist die Wirkung der homöopathischen Therapie nachhaltig, eine dauerhafte Symptombehandlung ist nicht mehr notwendig. Der ganze Mensch hat die Chance, mit der homöopathischen Behandlung gesünder zu werden.**

1.2. Geschichte der Homöopathie

Erste Hinweise auf das Ähnlichkeitsprinzip finden wir bereits weit vor Hahnemanns Zeit in den Büchern Moses, bei Aristoteles und Hippokrates. Die systematische Beschreibung und der Ausbau zu einem anwendbaren Heilsystem ist allerdings der Verdienst von Dr. Christian Friedrich Samuel Hahnemann. Der Begründer der Homöopathie wurde 1755 in Meißen geboren. Nach Abschluss seines Medizinstudiums in Leipzig war Hahnemann bald über das therapeutische Rüstzeug der Medizin seiner Zeit enttäuscht. Er betrieb Studien in weiteren naturwissenschaftlichen Disziplinen. Schon vor der systematischen Erforschung der Homöopathie hatte sich Hahnemann durch viele Publikationen einen Namen gemacht. Das Jahr 1796 gilt als die eigentliche Geburtsstunde der Homöopathie. Hahnemann veröffentlichte erstmals seine Gedanken zum Ähnlichkeitsprinzip, die er im Rahmen eines Selbstversuches nach der Einnahme von Chinarinde entwickelt hatte. 1810 wurde das „*Organon der rationellen Heilkunde*“ veröffentlicht. In annähernd 300 Paragraphen beschreibt er ausführlich das Konzept der Homöopathie und die Grundregeln für die homöopathische Behandlung. Hahnemann war Rationalist, geprägt durch das Wesen der Aufklärung. Er wurde von der Maxime geleitet, ein rationales Behandlungskonzept zu entwickeln, das frei von spekulativen Elementen ist. 1811 habilitierte Hahnemann in Leipzig. Nach einer rastlosen Lebensphase wurde er Leibarzt von Herzog Ferdinand von Anhalt – Köthen. In Köthen baute Hahnemann eine florierende homöopathische Praxis auf. Nach dem Tod seiner ersten Ehefrau, mit der Hahnemann neun Kinder großzog, heiratete er 1835 die 40 Jahre jüngere Französin Melanie d’Hervilly. Hahnemann starb 1843, beerdigt wurde er in Paris auf dem Friedhof Pere Lachaise.

2. Grundsäulen der Homöopathie

2.1. Das Ähnlichkeitsprinzip

„Similia similibus curentur“ – „Ähnliches mit Ähnlichem heilen“ ist das grundlegende Prinzip der Homöopathie. Dem Ähnlichkeitsprinzip verdankt das Heilverfahren seinen Namen (griechisch: homoiος=ähnlich – pathos=das Leiden). Es besagt, dass ein (homöopathisches) Medikament krankhafte Zustände heilen wird, welche es in ähnlicher Form bei einem gesunden Menschen hervorrufen kann. Ausgangspunkt ist die Tatsache, dass die Einnahme (Kontakt) eines Naturstoffes bei einer gesunden Person Symptome hervorruft. Jede Substanz erzeugt eine typische Kombination von Symptomen. Denken wir z.B. an die Erscheinungen, die beim Zubereiten einer Küchenzwiebel (*Alium cepa*) auftreten: die Augen tränen, es läuft reichlich scharfes, brennendes Sekret aus der Nase, das schnell eine Wundheit der Oberlippe hervorruft, man beginnt zu niesen – alles wird besser im Freien. Leidet ein Patient an einem Atemwegsinfekt, der o.g. Beschwerden aufweist, wird die Behandlung mit dem homöopathischen Arzneimittel *Alium cepa* hilfreich sein.

2.2. Die homöopathische Arzneimittelprüfung

Um den individuellen Symptomen eines Menschen ein passendes, ähnliches Arzneimittel zuzuordnen zu können, bedarf es einer detaillierten Kenntnis über die zur Verfügung stehenden homöopathischen Substanzen. Dieses Wissen wird durch homöopathische Arzneimittelprüfungen gewonnen. Nach Einnahme (Kontakt) des Arzneimittels durch gesunde Personen werden alle neu auftretenden Symptome beobachtet, erfasst und dokumentiert. Geprüft wird die Ausgangssubstanz oder die potenzierte Form des Arzneimittels. Registriert werden sowohl körperliche als auch emotionale Veränderungen. Alle gewonnenen Erkenntnisse, die Gesamtheit der Symptome, bilden wie ein Mosaik das sog. Arzneimittelbild des homöopathischen Arzneimittels.

Derzeit kann für die homöopathische Behandlung auf ca. 2.500 geprüfte Arzneimittel zurückgegriffen werden. Einige Arzneimittel werden häufig eingesetzt, andere deutlich seltener. Fortlaufend werden Arzneimittelprüfungen mit neuen Substanzen durchgeführt.

2.3. Die Potenzierung – Herstellung homöopathischer Arzneimittel

Das Prinzip der Potenzierung besteht in einer schrittweisen „Verdünnung“ der Ausgangssubstanzen in einem definierten Mischungsverhältnis. Grundsätzlich gilt, dass die Wirkung der homöopathischen Arzneimittel mit steigender Potenzierung zunimmt - vorausgesetzt die Symptome des kranken Menschen und die Symptomen des Arzneimittels sind ähnlich genug.

Es werden verschiedene Potenzierungssysteme unterschieden.

Die Verschüttelung

Aus löslichen Stoffen wird zunächst die homöopathische Urtinktur hergestellt, die Ausgangssubstanz für die flüssige Potenzierung. Dieses Herstellungsverfahren wird als Verschüttelungen bezeichnet. Bei der Herstellung von D-Potenzen wird 1 Teil Urtinktur mit 9 Teilen (1:10) wirkungsneutralem Lösungsmittel (40%iger Alkohol) versetzt und anschließend verschüttelt. Diese Zubereitung ist die erste Dezimalpotenz, kurz D1 genannt. Beträgt das Mischungsverhältnis 1:100 bei sonst unverändertem Vorgehen, entstehen Centesimalpotenzen (C-Potenz). Zur Herstellung steigender Potenzstufen, wird der beschriebene Vorgang schrittweise wiederholt.

Verreibungen

Zunächst nicht lösliche Ausgangssubstanzen werden ebenfalls entsprechend den Anweisungen der HAB mit Milchzucker verrieben. Aus Verreibungen entstehen Tabletten. Für die erste Potenzstufe wird im Verhältnis 1:10 (D-Potenzen) oder 1:100 (C-Potenzen) Arzneisubstanz mit Milchzucker vermischt. Der Milchzucker wird in drei Portionen schrittweise zugegeben. Die Verreibungszeit beträgt für jede Potenzstufe zumindest eine Stunde. Ein Teil der ersten Potenzierungsstufe wird für die Herstellung höherer Potenzen erneut schrittweise mit Milchzucker verrieben. Wegen der aufwendigen Prozedur werden Verreibungen meist maschinell erstellt. Nach Verreibung zu höheren Potenzen können auch die unlöslichen Substanzen in Alkohol gelöst und dann als Verschüttelung weiter potenziert werden.

Praktische Hinweise für die homöopathische Behandlung

Welche Arznei?

Für den Erfolg einer homöopathischen Behandlung ist vor allem die Auswahl des passenden Wirkstoffes wichtig. Es reicht nicht, alleine die Diagnose zu berücksichtigen. Insbesondere die persönlichen Krankheitssymptome müssen dem Mittel ähnlich sein.

Welche Potenz?

Insbesondere für die eigenständige Anwendung homöopathischer Arzneien bei akuten Störungen der Gesundheit hat sich die **homöopathische Potenz D12** bewährt.

Wie viel?

Eine einzelne Gabe der homöopathischen Arznei besteht aus:

3-5 Globuli
5-10 Tropfen
½ -1 Tablette

Wie einnehmen?

Behalten Sie das homöopathische Mittel bitte möglichst lange im Mund, Globuli langsam zergehen lassen. Der Abstand zu einer Mahlzeit oder zur Zahnpflege sollte etwa 10 Minuten betragen (egal ob die Einnahme vorher oder nachher erfolgt).

Wie oft?

Die Häufigkeit der Einnahme richtet sich nach dem Grad der Beschwerde. Es gilt der Grundsatz: **Je akuter - desto häufiger**, mit zunehmender Besserung kann die Häufigkeit der Einnahmen reduziert werden. Am einfachsten ist folgendes Schema:

- Bei sehr akuten Beschwerden: am ersten Tag lassen Kinder wie Erwachsene stündlich je 3 - 5 Globuli im Mund zergehen, anschließend 2 - 4 x täglich
- Bei mäßig akuten Beschwerden: 2 - 4 x täglich je 3 - 5 Globuli

Wie lange einnehmen?

Sie dürfen nach Einnahme eines passenden homöopathischen Mittels schnell eine Tendenz zur Besserung erwarten. Eine so genannte Erstreaktion, die kurze Verstärkung der Beschwerden zu Beginn der

Behandlung, ist in diesen Fällen allenfalls gering ausgeprägt. Wenn die Beschwerden vollständig abgeklungen sind, kann die Einnahme beendet werden.

Wann die Arznei wechseln?

Ist bei akuten Störungen der Gesundheit nicht innerhalb kurzer Zeit eine Tendenz zur Besserung erkennbar, war das Homöopathikum falsch gewählt. Wenn sich im Krankheitsverlauf Ihre Symptome deutlich verändern, kann es ebenfalls sein, dass ein neues Mittel gewählt werden muss.

Wann keine Selbstbehandlung?

Nicht geeignet für die Selbstbehandlung sind schwere Krankheiten mit schlechtem Allgemeinzustand, fortgeschrittene Erkrankungen und insbesondere chronische, bereits seit längerer Zeit bestehende oder regelmäßig wiederkehrende Störungen der Gesundheit. In diesen Fällen und auch, wenn die Selbstbehandlung nicht rasch eine deutliche Tendenz zur Besserung zeigt, melden Sie sich bitte in der Apotheke oder bei Ihrem Arzt. Die Selbstbehandlung ersetzt in keinem Fall eine notwendige Diagnose und Beratung in Ihrer Apotheke oder bei Ihrem Arzt.

Was stört die Behandlung?

Der übermäßige Genuss oder die Anwendung bestimmter Stoffe kann bei empfindlichen Personen die Wirkung homöopathischer Arzneien stören:

- o Kaffee
 - o Kamille
 - o starke ätherische Öle, wie Menthol, Pfefferminze, Kampfer
- z.B. zur Mundpflege und in Einreibungen, in Bonbons oder als Kaugummi.

Bitte beachten

Sollte es während der Einnahme der homöopathischen Arznei zu deutlichen Reaktionen kommen (Verstärkung bestehender Beschwerden oder Auftreten anderer, ungewöhnlicher Symptome), setzen Sie das Arzneimittel ab. Entweder warten Sie einige Tage bis die Reaktion abflaut und beginnen dann erneut mit der Einnahme oder Sie melden sich in Ihrer Beratungsapotheke bzw. bei Ihrem (homöopathischen) Arzt.

Weitere Informationen rund um die Homöopathie finden Sie unter:

www.homoeopathie-heute.de

Homöopathische Arzneien bei der Mittelohrentzündung

Belladonna	<ul style="list-style-type: none"> ○ plötzlicher Beginn ○ evtl. hohes Fieber - typische Fiebersymptome (siehe unter Infekte / Fieber) ○ pulsierender Schmerz ○ Verlangen und Verbesserung durch Wärme aufs Ohr !!
Ferrum phosphoricum	<ul style="list-style-type: none"> ○ langsame Entwicklung - kein oder mäßiges Fieber ○ wenig Krankheitsgefühl
Pulsatilla	<ul style="list-style-type: none"> ○ langsame Entwicklung - Fieber mäßig ○ Kinder sehr anhänglich und tröstbedürftig !! ○ reichlich grün - gelber Schnupfen ○ Besserung: Bewegung und kühle Umgebung
Chamomilla	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kinder sehr gereizt, wütend und unzufrieden ○ Beruhigung nur durch Tragen und schnelles Schaukeln ○ evtl. eine Wange gerötet ○ typisch auch für die erschwerte Zahnung bei Kindern !!

Homöopathische Arzneien bei Fieber

Aconitum	<ul style="list-style-type: none"> ○ Auslöser: kalter Wind – Schreck ○ Patient ist ängstlich und unruhig - (bis zur Todesangst) ○ plötzlicher Beginn ○ frühes Stadium der Erkrankung
Belladonna	<ul style="list-style-type: none"> ○ Auslöser: Kälte - nasse Haare ○ plötzlicher Beginn - schnell hohes Fieber ○ Fieberphantasien ○ Körper heiß, Gesicht rot, glühend - Hände / Füße kalt ○ Verschlechterung: Erschütterung - Kälte - Licht – Geräusche ○ Besserung / Verlangen: Wärme, zugedeckt
Ferrum phosphoricum	<ul style="list-style-type: none"> ○ allgemeines Infektmittel ○ mäßig hohes Fieber - langsame Entwicklung ○ wenig Krankheitsgefühl

Homöopathische Arzneien beim Pseudokrapp

Aconitum	<ul style="list-style-type: none"> ○ plötzlicher Beginn ○ frühes Stadium der Erkrankung - beginnender Husten ○ Angst + Unruhe !!
Spongia	<ul style="list-style-type: none"> ○ sehr trockener Husten ○ geräuschvolle Atmung

Homöopathische Arzneien bei Verletzungen

Arnica montana	<ul style="list-style-type: none"> ○ Prellung - Quetschung - Zerrung - Gehirnerschütterung ○ stumpfer Schlag auf die Muskeln / Weichteile ○ alle Arten von Blutergüssen - weniger offene, frei blutende Wunden ○ nach (Zahn-) Operationen
Euphrasia	<ul style="list-style-type: none"> ○ Augenverletzungen
Symphytum	<ul style="list-style-type: none"> ○ Knochenverletzungen ○ Knochenbrüche - regt die Knochenheilung an
Hypericum	<ul style="list-style-type: none"> ○ Verletzungen von Nerven oder nervenreichen Geweben
Ledum	<ul style="list-style-type: none"> ○ Stichverletzung, z.B. Nadel, Nagel, Bisse durch spitze Zähne
Calendula	<ul style="list-style-type: none"> ○ Hautabschürfungen, Schürfwunden, Risswunden mit Substanzdefekt

Homöopathische Arzneien bei Verbrennungen

Belladonna	<ul style="list-style-type: none"> ○ oberflächliche Verbrennung - Sonnenbrand - Sonnenstich ○ Haut stark gerötet ○ eher Verlangen nach Wärme auf die Haut ○ Frösteln
Apis mellifica	<ul style="list-style-type: none"> ○ oberflächliche Verbrennung, Verbrühung mit heißem Wasser ○ Schwellung der Haut, Hitzegefühl ○ Verlangen nach (eis-) kalten Anwendungen auf die Haut
Cantharis	<ul style="list-style-type: none"> ○ starker brennender Schmerz ○ große, oberflächliche (Brand-) Blasen